№ 282.

23ster Jahrgang.

Freitag, den 2. Dezember 1853.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine merkwürdige Stille lagert über dem Kriegsschauplatz an der Donau. Die Ereignisse, die sich plötzlich so rasch entwickeln zu wollen schienen, sind eben so plötzlich zu einem vollständigen Stillstand zurückgekehrt. Die Türken stehen noch immer hinter ihren Verschanzungen bei Kalafat und General Fischbach zeigt keine Lust, aus seiner beobachtenden, defensiven Stellung herausgehen zu wollen. Inzwischen ist das Osten-Sacken'sche (3. Armee-) Corps in Eilmärschen nach den Donaufürstenthümern begriffen. Man wird abzuwarten haben, ob mit dem Eintreffen dieser Verstärkung Gortschakoff an Ausführung des ihm angeblich ertheilten Befehls zur Ergreifung der Offensive gehen wird. Es scheint dies jedoch kaum, denn nach Berichten aus Galatz sind die zwischen dieser Stadt und Ibraila stehenden Russen damit beschäftigt, sich für den Winter einzurichten, indem sie sich längs der Donau Erdhütten bauen.

Der „Wanderer" bemerkt: „Man hatte in den letzten Tagen als eine ausgemachte Thatsache angenommen, daß die Türken nur noch bei Widdin und Kalafat eine Position am linken Donaufer behalten haben. Es machen sich aber jetzt Nachrichten geltend, daß Halil Pascha unterhalb Hirsova, zwischen diesem Orte und Dojan, den Uebergang forcirt habe."

Triest, 30. Nov. (Tel. Dep.) Das Dampfschiff aus Konstantinopel bringt Nachrichten bis zum 21. Nach denselben ist General Baraguay d'Hilliers, der am 15. in Konstantinopel angekommen, durch den Sultan glänzend empfangen worden. Seine Ansprache enthielt Wünsche für die Bewahrung des Friedens, aber auch zugleich für die Unabhängigkeit und Integrität der Pforte. Der Sultan erwiderte in der bisher beobachteten Weise, auf früheren Wünschen der Pforte beharrend.

— In Konstantinopel war das Gerücht verbreitet, daß sechs Kriegsschiffe der Westmächte im Schwarzen Meere kreuzen.

— Das Goldagio ist auf 30 Prozent gestiegen.

Rundschau.

Berlin, 1. De. Die Erste Kammer ist aus Mangel an der beschlußfähigen Anzahl ihrer Mitglieder auch in der heutigen Sitzung außer Stande gewesen, ihre Geschäfte zu beginnen. Es ist indessen die begründete Hoffnung vorhanden, daß dieser außergewöhnlicher Zustand innerhalb der nächsten Tage sein Ende erreichen werde.

— Berlin, 30. Nov. Den vom Könige von Baiern an seinem Geburtstage, den 28. Nov. (vergl. München) vor einigen Tagen gegründeten Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst haben unter den hiesigen Gelehrten: Böckh, Enke, Ehrenberg, K. F. Eichhorn, Jakob Grimm, Johannes Müller, F. L. Ranke, Fr. L. G. v. Raumer, Karl Ritter, Fr. K. v. Savigny und F. W. v. Schelling; unter den hiesigen Künstlern: Peter v. Cornelius, J. v. Eichendorff, Meyerbeer, Christian Rauch und August Stüler erhalten.

— Nach dem neuesten ärztlichen Bülletin ist der Zustand des noch krank darniederliegenden Generals v. Radowitz befriedigend. Die natürlichen Functionen des Körpers gehen regelmäßig von Statten, so daß sich nun auch wohl bald die Wiedererlangung der Körperkräfte hoffen läßt. Der scharfe Geist des Herrn von Radowitz ist bei dessen so lange dauernden erschöpfenden Leiden ganz ungetrübt geblieben und fehlte es Seitens des Schwererkrankten, seinen Pflegern und Aerzten gegenüber, nicht an geistreichen Bemerkungen, die Herrn von Radowitz so eigen, und von Niemanden, der sie gehört, werden vergessen werden.

— In Köln wurde an Stelle des Landgerichtsraths Bürgers für die Zweite Kammer als Abgeordneter erwählt der wirkliche Geheime Rath und frühere Minister Hr. Ludolf Camphausen.

— Wie wir hören, wird Herr Renz seine Vorstellungen im Harthschen Berliner Circus-Theater, und zwar schon vom nächsten Sonntag ab, fortsetzen. Herr Götz, dessen Kontrakt noch laufend war, verläßt nach gütlicher Uebereinkunft mit den Herren Harth und Renz, in der nächsten Woche Berlin und begiebt sich nach Breslau.

München. S. M. der König von Baiern hat am 28. November, als an seinem Geburtstage, um hervorragenden Leistungen im Gebiete der Wissenschaft und Kunst eine besondere Auszeichnung zu gewähren, einen neuen baierischen Orden gegründet, welcher den Namen führt „Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst", und vorzugsweise für deutsche Gelehrte und Künstler bestimmt ist. Der Orden besteht aus zwei Abtheilungen für Wissenschaft und Kunst. Das Ordenszeichen besteht aus einem dunkelblau emaillirten gothischen Kreuze mit weißem Rande und vier Strahlen in den Winkeln, umgeben von einem goldenem Kranze von Lorbeer und Eichenlaub. Die Mitte des Kreuzes bildet ein gekrönter Schild, auf dessen einer Seite das Bildniß des Stifters mit der Umschrift: „Maximilian II., König von Baiern", auf dessen anderer für die Abtheilung der Wissenschaften das Symbolum der Eule mit einer Rolle, für die Abtheilung der Künste das Symbolum des Pegasus mit der Hippokrene und die Umschrift: „für Wissenschaft und Kunst" sich befindet. Auf der einen Seite des Kreuzes zeigen die Worte: „28. Nov. 1853" den Stiftungstag an. Auf dem Kreuze ruht eine goldene Königskrone. Das Ordenszeichen wird an einem dunkelblauen Bande mit weißer Randeinfassung um den Hals getragen.

Durlach, 25. Nov. Seit einigen Tagen erhebt sich in der Mitte unseres Kirchhofes ein aus der Meisterhand des Herrn Bildhauers Korwan in Mannheim hervorgegangenes Denkmal, das die Pietät preußischer Soldaten zu Ehren ihrer im Jahre 1849 in Baden gefallenen Kameraden gesetzt und in künstlerischer Ausführung die allgemeine Bewunderung erregt und verdient. Das Denkmal bildet eine im gothischen Style gehaltene Kapelle aus grauem Sandstein und erhebt sich 15 Fuß hoch auf einem Untersatze von 2 Treppenstufen. Der Sockel mit hübscher Profilirung, erhält auf seinen 4 Seiten in vertieften Feldern mit schöner Goldschrift die Widmung und die Namen der 14 darunter ruhenden Krieger. Die Widmung lautet: „Das zweite Bataillon (Iserlohn) des königl. preuß. 16. Landwehr-Regiments seinen in den verschiedenen Gefechten in Baden im Jahre 1849 gefallenen Kameraden." Die Kapelle besteht aus 4 schlanken Pfeilern, welche, verstärkt durch kannelirte Halbsäulchen, die 4 durchbrochenen und mit Laubwerk geschmückten Giebelfelder tragen; die Pfeiler selbst endigen in zierlichen gothischen Thürmchen. Die Spitze krönt eine geschmackvoll gearbeitete Blume, aus der sich ein kleines Kreuz erhebt. Im Innern der Kapelle steht ein großes, gußeisernes, von einem Lorbeerkranz umschlungenes Kreuz, mit einem preußischen Helme auf jeder der beiden Seiten und vor ihm auf Kriegstrophäen der preußische Adler, der mit ausgebreiteten Flügeln aufwärts nach dem Kreuze und Kranze blickt. Die richtige Auffassung aller Verhältnisse und die meisterhafte Ausführung des Denkmals be-

kunden das künstlerische Talent und den Fleiß des Herrn Korwan, der mit anspruchloser Uneigennützigkeit bei diesem Werke mehr der leitenden Idee und seiner Kunst, als seinem Vortheile diente. Die Zeit der feierlichen Einweihung ist noch nicht bekannt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 2. Dez. Bei dem vorgestrigen Abend-Concerte in der Petrikirche hat sich der allbekannte Wohlthätigkeitssinn der Danziger auf's Neue glänzend bewährt. Es sind zu diesem, von Mitgliedern des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins angeregten Concerte, welches Herr Musikdirector Markull leitete, und wobei sich sämmtliche musikalische Kräfte der Stadt und der Umgegend betheiligten, 673 Billets verkauft, so daß, nach Abzug der Kosten, 300 Thaler zur Beihülfe für den Bau einer evangelischen Kirche zu Osche übrig geblieben sind. r.

— Unsern Lesern dürfte es vielleicht nicht uninteressant sein zu ersehen, daß die schwimmende Dock jetzt eine andere Lage eingenommen hat, indem der Coloß umgewandt worden ist und nun mit dem Schleusenende Neufahrwasser zugekehrt daliegt. Das Werk ist jetzt seiner Vollendung sehr nahe und wird in kurzer Zeit die für dasselbe bestimmte Stelle einnehmen können, welche durch auf Vermittelung der Königlichen Behörde erfolgte Vertiefung und Herstellung eines Bohlwerkes die nöthigen Vorrichtungen erhalten hat, um als zukünftiger Lagerplatz für die Dock zu dienen. r.

— Ueber den Ausfall der Ernte werden von der Regierung sorgfältige Untersuchungen angestellt, indem die Landräthe zu Berichten über diese Frage angehalten werden. In der Provinz Sachsen soll nun der Stand der Ernte der Art sein, daß in keinem Kreise ein Mangel zu besorgen steht, welcher nicht durch die Vorräthe der benachbarten Districte gedeckt werden könnte. Die Kreiscorporationen beschäftigen sich außerdem mit der Herbeischaffung der nothwendigen Mittel zu Chausseebauten, um der ärmeren Bevölkerung Gelegenheit zum Verdienst zu gewähren.

— Die preußischen Ulanen-Regimenter sollen sogenannte Ulanka's, wie solche die österreichischen Ulanen bereits tragen, zur Uniform erhalten, und die Husaren-Regimenter, ausgenommen das Garde-Husaren-Regiment, auf Attila's beschränkt werden, so daß bei den preußischen Husaren künftig Pelz und Dolman wegfallen. Indeß dürfte diese Uniform-Veränderung wohl erst später eintreten, da die Regimenter mit ihrer gegenwärtigen Uniform noch auf viele Jahre versehen sind.

⊙ Pr. Stargardt, 1. Dec. Bei der hierselbst am 26. November c. für den Wahlbezirk Stargardt-Berent unter Leitung des Wahlkommissarius, Landraths v. Neefe, abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer, wurde der Geheime Regierungs-Rath Hoene zu Berlin mit überwiegend absoluter Majorität gewählt und hat Herr rc. Hoene die Wahl angenommen. Dieses Wahlergebniß hat unter den deutschen Bewohnern der Kreise Stargardt und Berent wahrhafte Freude hervorgerufen, und gedenkt man dabei gern anerkennend der, dem wahren Wohle des Vaterlandes gewidmeten Thatkraft des Wahlkommissarius.

A. Thorn, 1. Dez. Morgen eröffnet Herr Mittelhausen, von Graudenz kommend, hier seine ambulirende Bühne mit einem Prologe, dem Sapeirschen „Sololustspiele" und den Bauernfeldschen reizenden „Bekenntnissen". Warum Herr M. diese unter dem Titel „die wird geheirathet" — giebt, ist uns unklar. — Es riecht das doch ein wenig zu sehr nach . . . . . . Meerschweinchen!

Thorn, 27. Nov. Die Geschichte von den vergrabenen Napoleons bietet noch immer reichlichen Stoff zu guten und schlechten Witzen, und ist das öffentliche Interesse für sie noch nicht verschwunden. Wie kann das auch anders sein in einer Zeit, die mehr als eine je zuvor dem „goldenen Kalbe" huldigt, wo so Viele im Kultus dieses Götzen Ehre, Gewissen und Freiheit verlieren, und „eine Teppich unterbreitete Existenz" allgemein als das höchste und erstrebenswertheste Lebensziel angepriesen wird? — Wer die Schätze hätte, die in Grabia in der Erde ruhen! Dieser Wunsch verbirgt sich wohl hinter jeder der tausend und aber tausend Fragen, die Betreffs des in Rede stehenden Ereignisses gestellt worden sind. Und in der That, die Geschichte von der vergrabenen Kriegskasse scheint nicht „ohne" zu sein. Andernfalls ließe sich das Interesse, mit welchem königl. Behörden der Geschichte nachgeforscht haben, nicht erklären. Der hiesige Landrath z. B. ist mehre Male an Ort und Stelle in Grabia, und in voriger Woche in Marienwerder gewesen. Der Besitzer des erwähnten Dominiums soll sich geweigert haben, Nachgrabungen auf seinem Grund und Boden anstellen zu lassen. So erzählt man allgemein, — was aber weniger glaublich erscheint. So viel ist gewiß, daß bis heute noch keiner jener Napoleon's ans Tageslicht gefördert worden ist, die in juchtenledernen Hüllen unter der Erde schlummern sollen. — Von den vier Glücksrittern, welche die Sehnsucht nach den Napoleons hergeführt hat, waren drei verhaftet worden. Erst verflossenen Freitag sind dieselben ihrer Haft entlassen worden. (G.)

Königsberg, 30. Nov. Seit einiger Zeit war das Gerücht verbreitet, daß der Regierungsrath Polizeidirektor v. Seltzer eine andere Stellung erhalten würde. Sicherm Vernehmen nach ist dieses Gerücht unbegründet, und soll Herr v. Seltzer vor Kurzem nur noch ein höchst anerkennendes Schreiben in Betreff seiner amtlichen Wirksamkeit aus dem Ministerium erhalten haben. — Mit dem 3. Dez. erscheint in Elbing bei A. Rahnke ein „Elbinger Intelligenzblatt".

Aus Masuren. Auch in Goldapp ist mit dem 14. eine Marktordnung in's Leben gerufen. Darnach wird, unter Anderm, Kaufleuten, Hökern, Wiederverkäufern, Klein- und Zwischenhändlern an Wochenmärkten der Ankauf von Getreide, Graupe, Grütze, Eiern, Butter, Fischen, Wildbret, Geflügel und Gemüse aller Art bei namhafter Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe erst nach 11 Uhr Vormittags gestattet.

Posen, 30. Nov. Der Selbstmord der Tochter des Generals von Chlapowsky, welche an den polnischen Emigranten Joh. v. Kozmian verheirathet war, hat hier ungewöhnliches Aufsehen, namentlich in der polnischen Gesellschaft, gemacht. Hr. v. Kozmian gilt für den eigentlichen Organisateur der klerikalen Partei des hiesigen polnischen Adels. Er ist seinem Schwiegervater nach Italien nachgereist, um ihm selbst die traurige Nachricht von dem Ende seiner Tochter zu überbringen. Der in Polen sehr compromittirte polnische Emigrant Wald. v. Biernacki hatte durch die besondere Gnade Sr. M. des Königs vor mehreren Jahren die Erlaubniß zur Niederlassung in der Provinz Posen und zum Erwerb eines Ritterguts erhalten. Hieran war nur die Bedingung geknüpft, daß er sich stets als treu und loyal dem Königl. Hause erweisen würde. Diese Bedingung ging er ein. Neulich ist nun ermittelt worden, daß Wald. von Biernacki einen wesentlichen Antheil an der insurrectionellen Bewegung der Provinz im Jahre 1848 genommen hat. Nachdem dies zur Kenntniß Sr. Majestät des Königs gebracht worden, ist Biernacki in diesen Tagen aus der Provinz Posen und dem preuß. Staate überhaupt ausgewiesen.

— Endlich hat sich auch in der Provinz Posen das erste Kloster wieder etablirt. Der Fürst Sulkowski hat das ehemalige Kloster Gorußky in Göschen gebaut und eingerichtet, und 3 oder 4 Franziskanermönche haben in diesen Tagen ihren Einzug gehalten und die Andacht eröffnet. Das neugierige Volk strömt indeß mit Victualien aller Art hinzu, und der Quästor der Congregation hat bereits im Kreise seine Sammlungen angestellt. Der Oberpräsident, welchen die Lokalbehörden um Verhaltungsbefehle angegangen sind, soll geantwortet haben; daß das rein kirchliche Gebiet seiner Einwirkung nicht unterworfen sei, überschreiten dagegen die Mönche die polizeilichen Verbote des unerlaubten Collectirens, so seien dieselben lediglich nach den bestehenden Polizei-Vorschriften zu behandeln.

Stettin, 1. Dez. An Stelle des bisherigen fanzösischen Consuls, v. Maricourt, ist, wie gemeldet, der bisherige Consul in Port Maurice (Sardinien), Guillonet, als Consul für Frankreich nach Stettin committirt und in dieser Eigenschaft jetzt von der diesseitigen Regierung anerkannt worden.

Schwurgericht in Schneidemühl.

Viele unserer Leser wünschen Näheres über den furchtbaren Verwandten-Raubmord zu erfahren, welcher am 10.–12. v. M. vor dem Schwurgericht zu Schneidemühl verhandelt wurde (vergl. Nr. 28). Wir geben nachstehend die speciellen Daten:

Es saßen auf der Anklagebank sechs Personen, die mit einander sowohl, als auch mit den Ermordeten durch die innigsten Blutbande verknüpft sind. Diese Gruppe von Verbrechern bot das traurigste Bild der Verwahrlosung der Kinder durch die Eltern, der Verwilderung und höchster Entsittlichung der Letzteren selbst, sowie der unseligen Familienzwistigkeiten und Intriguen überhaupt. Die Angeklagten sind: 1) der Altsitzer Johann Friedrich Schumann, 63 Jahre, aus Theerofen bei Schönlanke. 2) dessen Ehefrau Anna Elisabeth Schumann geb. Lenz, 62 Jahre; 3) deren Schwiegersohn, der Tischler Gottlob Krenz, ebenfalls aus Theerofen; 4) dessen Ehefrau Beata Krenz, geb. Schumann, Tochter der beiden oben Genannten; 5) die unverehelichte Juliana Schu-

mann, 29 Jahre; 6) der taubstumme Julius Schumann, 27 Jahre alt; beide letzteren sind Kinder der oben genannten Schumann'schen Eheleute. Sämmtliche Angeklagte werden beschuldigt, den Ackerwirth Wilhelm Schumann und dessen Frau Justina Schumann geb. Lück aus Theerofen bei Schönlanke in der Nacht zum 22. Dez. 1852 ermordet zu haben. Der ermordete Wilhelm Schumann war ebenfalls ein Sohn der obengenannten Johann Friedrich und Anna Elisabeth geb. Lenz,- Schumann'schen Eheleute, mithin Bruder resp. Schwager der übrigen Angeklagten. Die jetzigen Altsitzer Schumann und dessen Ehefrau besaßen in Theerofen bei Schönlanke ein Bauerngrundstück in der Größe von einer Culmischen halben Hufe und 8 Morgen darüber. Sie theilten vor ein Paar Jahren dieses Grundstück in drei Theile und vertheilten sie unter ihre Kinder: Den einen Theil und zwar den kleinen (8 Morgen groß) gaben sie dem Tischler Krenz, der ihre Tochter Beata geehelicht; die beiden andern gleichmäßigen The le übergaben sie ihrem Sohne Wilhelm und der Tochter Elisabeth, welche den Martin Bohn geheirathet hat. Von beiden bezogen sie ein gleichmäßiges Leibgedinge und wohnten bei dem Schwiegersohne Martin Bohn. Der Wilhelm Schumann verpflichtete sich außerdem, den taubstummen Bruder Julius Schumann bei sich zu halten resp. zu verpflegen, welcher sich auch bei ihm aufhielt. Die unverehelichte Juliane Schumann hielt sich bei ihren Eltern auf. Die Krenz'schen Eheleute haben auf den 8 Morgen aufgebaut und wohnen daselbst.

In der Nacht zum 22. Dezember 1852 sind die Wilhelm und Justine Schumann'schen Eheleute plötzlich aus ihrem Hause verschwunden, und der taubstumme Julius Schumann zeigte Allen, die nach denselben fragten, daß sie weggefahren wären und zwar auf Besuch zu ihrem Bruder resp. Eltern nach Dranauer Keil. Dort, etwa 1½ Meile von Theerofen entfernt, wohnte nämlich der älteste Sohn der angeklagten Schumann'schen Eheleute, Friedrich Schumann, also Bruder des ermordeten Wilhelm Schumann; die ermordete Frau des Wilhelm Schumann geb. Lück war Pflegetochter des Friedrich Schumann und leibliche Tochter seiner Frau.

Nachdem acht Tage verflossen waren und die angeblich in Dranauer Keil auf Besuch weilenden Wilhelm und Justina Schumann'schen Eheleute selbst nicht zu den Weihnachtsfeiertagen nach Hause gekommen waren, wurde die Ortsobrigkeit darauf aufmerksam gemacht, daß die Schumannschen Eheleute unmöglich auf so lange Zeit dem taubstummen Julius die Wirthschaft allein überlassen könnten; denn weiter befand sich Niemand in dem Hause und es entstand der Verdacht, daß den Schumann'schen Eheleuten irgend ein Unfall begegnet sei. Diese Vermuthung wurde noch mehr bestätigt, nachdem ein gewisser Reinke aus Dranauer Keil zurückkehrte und die Kunde brachte, daß der Friedrich Schumann in Dranauer Keil abgebrannt, und daß die Wilhelm Schumann'schen Eheleute gar nicht dagewesen seien. Man beschloß, sofort nach dem Wilhelm und Justine Schuman'schen Eheleuten zu suchen und drang in den taubstummen Julius, der doch unbedingt wissen wußte, was mit ihnen vorgegangen sei, er möchte sagen wo sie geblieben sind. Der Taubstumme zeigte, nachdem man ihm bedeutet, daß er gelogen und daß sie in Dranauer Keil nicht sind, daß Jemand gekommen sei und seinen Bruder nebst dessen Frau erschossen habe und führte die Suchenden an den Ort, wo die Leichen angeblich begraben worden seien. Es ergab sich aber, daß der Taubstumme lüge und die Suchenden vielmehr von den Leichen abzuwenden trachte. Den Suchenden gelang es indeß ohne Hülfe des Julius Schumann die Leichen unweit des Hauses in einem etwas mit Wasser gefüllten Graben aufzufinden. Sie waren mit Erde und etwas Strauch zugedeckt, ganz nackt ausgezogen, die Füße waren nicht bedeckt. Der Verdacht fiel sofort auf den taubstummen Bruder des Ermordeten, da sich weiter Niemand in dem Hause befand, und wenn man auch wohl gleich annahm, daß der Taubstumme diese gräßliche That nicht allein vollbracht habe, und nicht allein vollbringen konnte, so vermuthete man mit Recht, daß er Theilnehmer und Mitwisser des schrecklichen Verbrechens sei; er wurde daher sofort eingezogen.

Der taubstumme Julius Schumann, des Mordes an seinem Bruder Wilhelm und seiner Schwägerin Justine, geb. Lück, dringend verdächtig, wurde nach Schönlanke ins Gefängniß abgeführt und demnächst die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Nach und nach gelang es dem Inquirenten in dieser Sache, dem Kreisgerichts-Direktor Klotsch aus Schönlanke und dem dortigen Kreisphysikus, sich mit Julius Schumann einigermaßen durch Zeichen zu verständigen und von ihm ein theilweises Geständniß über das begangene Verbrechen zu erlangen. Er zeigte nämlich, daß seine Schwester Julianne die Hemden von dem Ermordeten, die man im Hause in einem hölzernen Fäßchen vorfand und sie ihm zeigte, gewaschen habe. Man zog demnächst die Julie Schumann sofort ein. Diese, im Glauben, daß ihr Bruder Julius Alles verrathen habe, rückte ebenfalls mit einem Geständnisse heraus. Sie gab an: Am Sonntage vor Weihnachten 1852 den 19. Dezember kam mein Schwager, der Tischler Gottlob Krenz nebst seiner Frau, meiner Schwester Beate, zu meinen Eltern, auch mein taubstummer Bruder Julius ist zu uns gekommen. Nachdem wir gut gegessen und getrunken hatten, beschlossen meine Eltern, in Gemeinschaft mit den Krenz'schen Eheleuten, den Bruder Wilhelm in der Nacht zum Mittwoch, d. i. zum 22. Dezember, zu ermorden. Es wurde verabredet, daß Krenz mit seiner Frau am gedachten Tage zu uns kommen sollten, um in Gemeinschaft nach dem Wohnhause des Bruders Wilhelm, welches ungefähr eine Achtel-Meile von unsrer Wohnung entfernt ist, zu gehen und den Bruder nebst seiner Frau zu ermorden. Mein Bruder Julius sollte in der bezeichneten Nacht wachen und uns die Thüre öffnen. Um 10 Uhr des Abends, am 21., erschien der Verabredung gemaß Krenz bei uns, entfernte sich alsbald und ging, um seine Frau zu holen; sie kamen demnächst beide an, und um 12 Uhr brachen wir auf und gingen nach dem Hause meines Bruders Wilhelm. Ich wollte nicht mitgehen, wurde aber vom Vater aus dem Bette geworfen und unter Androhung, daß man mich zuerst kalt machen würde, gezwungen, mitzugehen. Wir gingen der Reihe nach, Einer hinter dem Andern und zwar ging Krenz voran, seine Frau, meine Schwester Beate, hinter ihm, daun mußte ich ihr folgen und mein Vater ging dicht hinter mir, damit ich nicht entlaufen möchte, meine Mutter ging ganz hinten. Mein Vater nahm von Hause eine Axt mit, wir übrigen hatten Nichts in der Hand. Auf dem Felde, unweit der Wohnung meines ermordeten Bruders Wilhelm, brach meine Mutter und meine Schwester Beate aus einem dort befindlichen Strauch einen armdicken Knüttel ab. Krenz hatte noch immer nichts in der Hand. Als wir an das Haus gekommen, blickte ich ins Fenster und bemerkte, daß der Bruder Julius aufrecht in seinem Bette, welches hinterm Ofen steht, saß und auf uns aufpaßte; als er uns gewahr wurde, machte er die Stubenthür und die Hausthüre auf und ließ uns so herein. Als wir in die Stube traten, zog der taubstumme Julius eine Radehacke, die einer Axt ähnlich ist, unterm Bette hervor und gab sie dem Krenz in die Hand. Der Bruder Wilhelm lag mit seiner Frau in einem Bette, er voran und sie hinten an der Wand, sie lag mit ihrem Kopf in seinem linken Arm, beide schliefen ganz fest. Krenz trat nun ans Bett und schlug mit der umgekehrten Radehacke den Bruder Wilhelm auf die Stirn. Darauf trat der Vater vor und schlug mit der umgekehrten Axt den Bruder Milhelm auf den Kopf. Wilhelm wollte sich aufraffen, fiel aber aus dem Bette. Die Beide schlugen auf ihn so lange, bis er todt war. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Traject-Bericht.

Dirschau, 2 Dezember. Der Weichsel-Traject geschieht per kleinen Kahn. Der Eisgang sehr stark. Der Anschluß der Güterpost von Marienburg nach Berlin und Danzig ist verfehlt. Wasserstand 7 Fuß 10 Zoll.

Handel und Gewerbe.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 1. Dezember 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	101	—	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	—	$109\frac{2}{3}$
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	91	And.Goldm.à 5Th	—	$9\frac{2}{3}$	9
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	94	Poln.Schatz-Oblig	4	87	—
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	Poln. neue Pfandbr	4	$93\frac{1}{2}$	—
Posen.Pfdbr.	4	—	$102\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 2. Dezember. Vom 1. bis incl. 30. Novbr. c. sind von hier aus seewärts verschifft worden, nach:

Amsterdam 407 Last 29 S. Weizen, 58 Last 13 S. Gerste, 31 S. Erbsen; — Antwerpen 374 Last 27 Sch. Weizen, 122 Last 19 Sch. Gerste; — Copenhagen 79 Last 28 Sch. Roggen; — Dünkirchen 69 Last Weizen; — England 1020 Last Weizen, 4 Last 43 Sch. Gerste u. 18 Last 29 S. Erbsen; — Guernsey 112 Last 14 S. Weizen; — Grangemouth 166 Last 51 Sch. Weizen u. 2 Last Erbsen; — Havre 80 Last 53 S. Weizen; — Holland 87 Last 20 S. Weizen; — Hartlepool 120 Last 44 Sch. Weizen; — Hull 207 Last 19 S. Weizen, 4 Last 56 S. Erbsen u. 36 Last Rüb- und Rappsamen; — London 978 Last 30 Sch. Weizen, 29 Last 2 Sch. Erbsen; — Norwegen 12 Last Weizen, 261 Last 22 S. Roggen u. 7 Last 2 Sch. Erbsen; — Rotterdam 115 Last 5 S. Weizen; — Stavanger 5 Last 30 S. Weizen, 68 Last 6 Sch. Roggen und 28 Sch. Erbsen; — Summa: 3697 Last 43 S. Weizen, 4 9 Last Last Roggen, 185 Last 19 S. Gerste, 62 Last 35 S. Erbsen, 36 Last Rüb- u. Rappsaamen. — Vom 1. Januar bis 31. October überhaupt verschifft: 44163 Last 1 S. Weizen, 1208 Last 5 S. Roggen, 171 Last Gerste, 90 Last 8 S. Erbsen, 153 Last 55 S. Leinsaamen, 1208 Last 20 Schffl. Rüb- und Rappsaamen und 453 Tonnen Mehl.

Angekommen in Danzig am 1. Dezember:

Carl Wilhelm, L. Hoppenrath, v. Petersburg, m. Güter.

Gesegelt:

Superb, D. Wilson, n. Grangemouth, m. Getreide.

Angekommene Fremde.

Am 2. Dezember 1853.

Im Englischen Hause:

Hr. Amtsrath Fournier a. Brodden. Die Hrn. Gutsbesitzer Gerlich a. Bankau und Pohl a. Senslau. Hr. Königl. Crim.-Polizei-Commissarius Michael a. Danzig. Hr Königl. Opernsänger v. d. Osten a. Berlin. Hr. Intend.-Assessor Kriele a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Eiseck und Wrogitzki a. Berlin, Berseck und Spies a. Elbing und Vogt a. Pforzheim.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Gutbesitzer Neitzke n. Gattin a. Lißnau. Die Hrn. Kaufleute Schimanski a. Posen u. Manneck a. Breslau.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer Hanke a. Stuhm und v. d. Marwitz jun a. Borzistewo.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Gut-besitzer Bruhns n. Gattin a Borreschau. Die Hrn. Gutspächter Wilke a Sulitz und Zemcke a. Sarkowitz. Hr. Amtmann Prange a. Rudowine. Hr. Oekonom v. Krahn a. Porschitz. Die Hrn. Kaufleute Jacobsen und Obsikaty a. Königsberg.

Im Hotel de [illegible]

Die Hrn. Gutsbesitzer Hammer a. Dombrowo, Steinfeld a. Ruttkewitz und Deymer a. Neuenhoff. Hr. Kaufmann Breslauer a. Mewe.

Reichhold's Hotel:

Hr. Rittmeister v. Plötz n. Gattin a. Kernschalz.

Danziger Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Dezember. (III. Abonnement Nr. 6.) **Die Stumme von Portici.** Große Oper mit Ballet in 5 Akten von Auber. (Fenella: Frl. Heyne.)

Montag, den 5. Dezember. (III. Abonnement Nr. 7.) (Neu einstudirt): **Die Einfalt vom Lande.** Lustspiel in 4 Akten von Töpfer. (Sabine: Fräul. Heyne.) Hierauf zum 3. Male: **Hans und Hanne.** Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Akt von W. Friedrich, Musik arrangirt von Stiegmann.

In **Baumgärtners Buchhandlung** zu Leipzig ist erschienen und an **Wold. Devrient** in Danzig versendet worden:

Theorie und Casuistik
des gemeinen
Civilrechts
von
Dr. Rudolph Freiherr von Holzschuher.
Dritter Band,
enthaltend Supplemente.
Mit einem eignen Register.
gr. 8. broch. Preis 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Dieser Band, welcher das Werk vervollständigt und bis zu'r neuesten Zeit führt, wird nicht verfehlen, dieselbe Anerkennung zu finden, als das ebenso nützliche als zweckmäßige Hauptwerk.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig werde ich vom 3ten Dezember c. ab unter dem Titel

Elbinger Intelligenzblatt

ein **Anzeigeblatt** herausgeben, welches amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten, Anzeigen aus dem Gewerbeverkehr, sowie über öffentliche Vergnügungen, Verkäufe, gestohlene, verlorene oder gefundene Sachen und dergl. gegen eine Insertionsgebühr von 9 Pf. für die Korpus-Spaltzeile aufnehmen wird.

☞ Das Elbinger Intelligenzblatt wird wöchentlich zweimal am Mittwoch und Sonnabend erscheinen und der Pränumerationspreis bis Ende dieses Jahres 2 Sgr., von Neujahr ab vierteljährlich 6 Sgr., incl. Botenlohn pro Exemplar betragen, wofür dasselbe in das Haus gebracht wird.

☞ Auswärtige Leser wollen das Elbinger Intelligenzblatt bei dem zunächst gelegenen Postamte bestellen und kostet dasselbe $7\frac{1}{2}$ Sgr vierteljährlich.

Die betreffenden Inserate werden rechtzeitig erbeten und können nur bis 11 Uhr Vormittags an jedem Dienstage und Freitage in meinem Geschäftslokale **Schmiedestraße Nr. 9** angenommen werden. In **Danzig** wird solche Herr **A. de Payrebrune** (Brodbänkengasse) annehmen und pünktlich mir zustellen.

Elbing, den 26. November 1853.

A. Rahnke.

Ein Primaner des Gymnasiums wünscht in einer Familie als Unterrichter jüngerer Schüler placirt zu werden. Adressen werden unter **V. X.** in der Expedition des Dampfboots erbeten.

Von heute an wohne ich Breitgasse Nr. 46, 2 Treppen hoch. Meine Sprechstunden sind Morgens von 9 bis 11 Uhr.

Danzig, den 1. December 1853.

W. Rehfeldt,
Musikdirector.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeld, Langenmarkt Nro. 496., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Fischmarkt No. 1586.

Königliche Ostbahn.



Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß mit dem 1. Januar 1854 nachstehende Tarifveränderungen bei der Königlichen Ostbahn und der Stettin-Posener Eisenbahnstrecke eintreten:

1. Der niedrigste Satz für Gepäck-Ueberfracht ist auf 1 Sgr. festgesetzt.
2. Für die Beförderung von Vieh einschließlich der Pferde, nach Achsladungen werden bei Beladung von mindestens 2 Achsen $12\frac{1}{2}$ statt wie bisher 15 Sgr. pro Achse und Meile erhoben. Für Pferde, welche stückweise in gewöhnlichen Wagen befördert werden, sind 10 Sgr. pro Stück und Meile zu zahlen. Hinsichtlich der Beförderung der Pferde in besonders eingerichteten Pferdewagen bleibt es bei den bisherigen Tarifsätzen. Magere Schweine zahlen pro Stück und Meile 1 Sgr. 6 Pf.
3. Höhere Versicherungen der Equipagen und des Viehes sind fortan gegen Zahlung einer geringen nach Meilenzahl zu berechnenden Prämie gestattet.
4. Normalfrachtsatz für Güter wird von 4 auf 5 Pf. pro Centner und Meile erhöht. Die ermäßigte Fracht wird in zwei Klassen erhoben. Der Tarifsatz der ermäßigten Klasse A beträgt bei Wagenladungen 3 Pf., bei Einzel-Güter 4 Pf. pro Centner und Meile, der Tarifsatz der ermäßigten Klasse B bei Wagenladungen 2 Pf. (Statt bisher $2\frac{1}{4}$ Pf.), bei Einzel-Güter 3 Pf. pro Centner und Meile.

Von dem sperrigen Gut der Normalfracht-Klasse und der Einzel-Güter der beiden ermäßigten Klassen wird für Auf- und Abladen u. s. w. ein fester Zuschlag von 6 Pf. pro Centner berechnet und in den Tarifen der Fracht mit zugeschlagen. Bei der Eilfracht beträgt dieser Zuschlag 1 Sgr. Wenn Güter auf eine Nachbar-Bahn übergeben oder von einer solchen kommen, so werden auf Eilfracht 6 und sperriges Gut, Normalfracht und Einzel-Gut der ermäßigten Klasse 3 Pf. pro Centner bonifizirt.

Bei den in Wagenladungen zur Beförderung gelangenden Güter der ermäßigten Klassen A und B hat der Versender Aufladen und der Empfänger das Abladen zu besorgen, und wird bei der Fracht der vorgedachte Zuschlag nicht berechnet. Die Provision für Nachnahmen ist auf 4 Pf. pro Thaler festgesetzt.

Das Nähere besagen die demnächst erscheinenden neuen Tarife.

Bromberg, den 17. November 1853.

Königliche Direction der Ostbahn.

Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen auf **Gebäude,** Mobilien, Waaren, **Inventarium, Vieh, Erndtebestände,** u. s. w. in der Stadt und auf **dem Lande** zu den billigsten Prämien. Auch ist dieser Anstalt von der Königl. Regierung die Versicherung rentenpflichtiger Grundstücke gestattet. Anträge nehmen, außer dem Unterzeichneten, die Agenten:

Herr Kaufmann **F. Goldberg** in **Tiegenhof,**
" Sekretair **Rathke** in **Sobbowitz,**
" Administrator **v. Bockelmann** zu **Sykorczin** bei Berent,
" Steuererheber **Robert Biellawe** in **Neustadt,**
" Gutsbesitzer **W. Hoffmann** auf **Oppalin** b. Putzig

entgegen und sind zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.

Der Haupt-Agent

Alfred Reinick,
Danzig, Hundegasse 108.

Den Herren **Weinhändlern, Destillateuren, Materialisten** und **Tabackshändlern** zur gefälligen Beachtung, daß ich ein großes Sortiment der neuesten **Wein-, Rum-, Liqueur- und Tabacks-Etiquetts** besitze und dieselben mit und ohne Firmen auf Bestellung billigst liefere.

Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.